

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Gernsheimers-Str. 10. 36031. Telefon: 111. Tagblatt-Wiesbaden.
Postfach: 111. Fernruf: 111. R. 1400.

Wöchentlich
mit einer täglichen
6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Mittwoch nachmittags.
Preis: 10 Pf. pro Tag. 10 Pf. pro Woche. 10 Pf. pro Monat. 10 Pf. pro Vierteljahr. 10 Pf. pro Halbjahr. 10 Pf. pro Jahr.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Zeugnisse: Für eine Zeitschrift von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für ein Vierteljahr 72 Pf., für ein Halbjahr 96 Pf., für ein Jahr 144 Pf. Einmalige Beiträge werden nicht angenommen. Die Beiträge werden in der Regel in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Die Beiträge werden in der Regel in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Die Beiträge werden in der Regel in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Abrechnung: Ein Blattmeter 24 Pf. der 24 Blattmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt. Ein Blattmeter 24 Pf. der 24 Blattmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt. Ein Blattmeter 24 Pf. der 24 Blattmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt. Ein Blattmeter 24 Pf. der 24 Blattmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt.

Nr. 190.

Dienstag, 16. August 1938.

86. Jahrgang.

Sinter den Kulissen Brags.

(Eigener Bericht für das "Wiesbadener Tagblatt".)

wt. Nachdem die Prager Militärs durch den Aufruf der tschecho-slowakischen Offiziere in der ganzen Welt mit Recht erheblichen Staub aufgewirbelt hat, ist man von Prag aus natürlich eifrig bemüht, diese Dinge weitmöglichst abzuklären und sie lediglich als eine "Prinzipienfrage" eines Offiziersblattes" hinzustellen. So weit ist über diese Dinge bereits in der Öffentlichkeit berichtet worden.

Nicht aber erkennt die Welt vielleicht das Spiel, das sich hinter den Kulissen Brags abspielt und in welchem Geiste die Militärpartei die Nationalitätenfrage von sich aus betrachtet. Es ist nach allem nicht abzulehnen, daß selbst wenn an einigen Prager Stellen eine Verhandlungsbereitschaft mit den Völkern bestehen sollte, das tschechische Militär dagegen ist und unter allen Umständen eine Verhandlungsbereitschaft nicht will. Wie sollte man sonst anders den Satz des Militärauftrages auslegen, in dem es heißt: "Wir können sterben, aber wir können nicht mehr zurückweichen, nicht einen Schritt, nicht einen Fuß breit."

Die Abschwächungsversuche, die in Prag unternommen werden, sind dumm und an den Haaren herbeigezogen. Man hätte genau so gut den Versuch unternommen können, diesen Aufruf etwa als ein Wert der deutschen Propaganda hinzustellen. Das wäre nicht blöder und nicht geschmackloser gewesen, als nun etwa der Welt weismachen zu wollen, es handele sich um ganz "private" Gefühlsäußerungen einer Zeitschrift, die die Interessen der tschechischen Offiziere vertritt, und diese Tatsache sei von der Welt nur "falsch ausgelegt" worden. Wenn man sich an den Wert jenes Aufrufes erinnert, so begann er mit den Worten: "Wir Offiziere, die als erste

dem Tode geweiht sind..." Es ist bisher in keiner Presse der Welt ähnlich gewesen, eine private Meinung mit dem "Wir" einer bestimmten Berufs- oder Standesorganisation zu beginnen. Schon darum muß diese ganze Entfaltung als ein unheimliches und lächerliches Manöver betrachtet werden. Es ist höchstens der Fall, daß jene Blätter, die diesen Aufruf abdrucken, Angst vor der Courage ihrer Offiziere bekommen haben. Und die Frage ist ja schließlich die: Sind die Offiziere zurückgewichen oder stehen sie immer noch auf dem alten Standpunkt? Wie ist denn der Standpunkt der tschechischen Offiziere zur Frage der Nationalitäten überhaupt? Wenn die Dinge so sonnenklar sind, wird Herr Hofbauer ganz bestimmt uns Aufschluß geben können. Wenn er es nicht kann, so will er es entweder nicht, oder es ist damit bewiesen, was schon bei früheren innenpolitischen Betrachtungen über die Tschechi zum Ausdruck kam: daß das tschechische Militär augenblicklich nicht gefonnen ist, nach der Weise Brags zu tanzen, oder aber Prag und das Militär ein und dieselbe Melodie spielen. Diese Tatsache zu dem tschechischen Offiziersaufruf erscheint notwendig, um die ganze Verleumdungsaktion der Prager Regierung, die jetzt mit einem Aufgebot leibener Energie betrieben wird, als das hinfällige, was sie ist. Demgemäß kann es uns auch gar nicht imponieren, wenn man jetzt davon spricht, die über den Aufruf der Kulissen einer Bestrafung auszuweisen. Das ist eine durchaus innere Angelegenheit der Tschechi, die auf die Gesamteinstellung der Prager Regierung etwa zu den Sudetenländern gar keinen Einfluß hat. Wir glauben (sowie es an ein abgefeiertes Spiel!

General Buillemin in Berlin.

wt. Heute mittag trifft der Generalfeldmarschall der französischen Luftwaffe, General Buillemin, in Berlin ein, und zwar auf Einladung des Generalfeldmarschalls Göring und in Erwartung eines Besuchs, den Staatssekretär General der Flieger Milch im vorigen Jahre in Paris der französischen Luftwaffe abgeplant hat. Hier und da hört man vielleicht Vermutungen über solche Besuche mangelnder Militärs zweier Staaten, zwischen denen eine verhältnismäßig große politische Gegenständigkeit besteht. Aber gerade in solchen

General Buillemin zu Beginn dieses Jahres an. Er gilt als ein besonderer Vertrauensmann des Ministerpräsidenten Daladier, der so sehr ein ganz besonders starkes militärisches Interesse gezeigt hat und entsprechend beliebt bei der Armee war, und des gegenwärtigen Luftfahrtministers Guy la Chambre. Der hohe französische Kommandeur hat bei seiner Ankunft in der Hauptstadt des Reiches heute mittag eine sehr feierliche und feierliche Empfangsfeier durch die deutsche Luftwaffe und ihren Oberbefehlshaber gewirkt können.

Das deutsche Volk erblickt in seiner Wehrmacht nichts anderes als eine Garantie des Friedens und der Führer der deutschen Nation hat mehr als einmal erklärt, daß wir gegenüber Frankreich keinerlei territoriale Ansprüche erheben. Die Ritterlichkeit der deutschen Wehrmacht äußert in jedem Soldaten eines anderen Landes, der von den gleichen friedlichen Gefinnungen erfüllt ist, einen Vertreter seines Volkes, und ist bereit, ihn als Kameraden zu betrachten. Der französische Ministerpräsident Daladier hat erst vor kurzem überzeugende Worte für die Friedenspolitik des Führers Adolf Hitler gefunden. Wenn auch ein Teil der Pariser Presse die gegenwärtigen deutschen Maßnahmen in einer Weise behandelt, die den Tatsachen in keiner Form gerecht wird, so zweifelt man nicht daran, daß das französische Volk hinter den Worten seines Ministerpräsidenten steht. Allein die Tatsache, daß Deutschland unter dem Schutze seiner allgemeinen Wehrpflicht eine aufbauende Friedensarbeit geleistet hat, die in der Welt ohne Beispiel dasteht, gibt dem denkenden Menschen im Ausland ein gerechteres Urteil, als er in manchen deutschen Zeitungen zu finden ist. Jedenfalls werden wir uns freuen, wenn der Besuch des Generals Buillemin in Deutschland weiter dazu beitragen sollte, im öffentlichen Leben Frankreichs die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer europäischen Friedenspolitik zu stärken.

Neuer britischer Botschafter in Moskau.

London, 15. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung ist der bisherige britische Botschafter in Rio de Janeiro, Sir William Seeds, zum Botschafter in Moskau ernannt worden. Er wird der Nachfolger des Ende dieses Jahres in den Ruhestand tretenden bisherigen Botschafters Viscount Cilston.

Materielle und geistige Mobilisation in Japan.

Ein Beschluß des Kabinettsrats.

wt. Daß die japanische Regierung fest entschlossen ist, alle Maßnahmen zu treffen, die eine energiegeliche Durchführbarkeit und Beachtung des Kampfes in China gewährleisten können, hat sie wiederholt zum Ausdruck gebracht. Wie eine heute eingetroffene Rundfunkmeldung aus Tokio berichtet, stimmte der japanische Kabinettsrat am Dienstag wieder einstimmig in dieser Richtung laufenden Beschlüssen nach vorgehender Ministerbesprechung zu. Staatssekretär Kajani erklärte dazu, daß die japanische Regierung eine materielle und geistige Mobilisation auf allen Gebieten bedingungslos durchzuführen werde, um den Erfolg der militärischen Operationen in China sicherzustellen. Das Ziel dieser Mobilisation ist die Wiederherstellung des chinesischen Friedens und die Befriedigung des chinesischen Volkes als Voraussetzung für den Wiederaufbau Chinas in Zusammenarbeit mit Japan.

Pioniere der Luft.

* Über den "Condor"-Flug, soweit er als sportliche und technische Leistung in Betracht kommt, ist bereits in ausreichendem Maße geschrieben worden. Inwieweit er aber nun auch zu praktischen Ergebnissen führen wird, dürfte sich schon in nächster Zeit entscheiden.

Daß das Problem eines regelmäßigen Post- und Passagierfluges über den Nordatlantik als gelöst betrachtet werden muß, ist einleuchtend erhärtet worden. Die mit bewundernswürdiger Präzision verlaufenden Probeflüge der Luftfahrt von ihrem Stützpunkt bei den Azoren aus, sind ja nicht zufällige Rekordleistungen, sondern durchaus wiederholte, stets pünktlich und störungsfrei verlaufende Verkehrsunternehmen, wie sie ja in der deutschen Überseebeziehung nach Südamerika schon seit Jahr und Tag eine Parallele finden. Der "Condor"-Flug hat nur bewiesen, daß die technischen Methoden, die in deutschen Flugzeugen stecken, noch zu ganz anderen Perspektiven ermutigen.

Die Frage eines regelmäßigen Nordatlantikverkehrs von Deutschland nach USA ist nach dem Verlauf des "Hindenburg" eine rein politische geworden. Es hat Schwierigkeiten gegeben, um die notwendigen Mengen Helium zuzubilligen, die für einen sicheren Luftschiffverkehr unentbehrlich sind. Dann hat es Schwierigkeiten gegeben, uns die Lizenzen zu erteilen, die zum Betrieb von künftigen Postlinien notwendig sind. Wenn man der englischen Presse glauben darf, haben die Vereinigten Staaten gehofft, demnach selbst fertige Flugzeuge für diese Route zu entwickeln; und es sind daher hindalende Verhandlungen geführt worden, die — wie man weiß — wohl zur Erlaubnis einer beschränkten Anzahl von Verkehrsflügen, noch nicht aber zur Einarbeitung einer Postroute geendet sind.

In diese Situation das notwendige Licht gebracht zu haben, ist das größte Verdienst der "Condor"-Flieger. Wir haben aus der kurzen Rede des Außenministers Hull und aus der großen Begeisterung der Amerikaner schon entnehmen, daß sich ein Umschwung vorbereitet; denn es kann nun nicht mehr geleugnet werden, wie wohlgerichtet wir zu Unternehmungen der gedachten Art sind. Es wird auch nicht mehr abgelehnt; im Gegenteil: die ganze Welt blickt uns nunmehr mit Interesse an. Der "Condor" hat in der Tat einen Faktor zu und wird wohl auch daraus ihre Konsequenzen ziehen.

Es ist nun nicht ohne Grund, daß die Luftfahrzeuge einen regelmäßigen Verkehr in Europa zu sehen. Das würde den deutschen Grundgedanken der absoluten Sicherheit widersprechen. Für den Konfliktverkehr mit USA werden die bereits im Bau befindlichen großen Seeflugboote eingesetzt werden, deren Indienststellung bereits kurz bevorsteht. Und auch diese werden zuerst einmal den Postverkehr ausräumen. Nach allem, was an verantwortlicher Stelle zu erfahren war, kommt ein Passagierverkehr erst dann in Frage, wenn auch gleichzeitig durch Einstellung weitestgehender Mobilität, als es die heutigen sind, genügend Platz für Fracht, Personen und Fracht geschaffen ist, um eine annähernde Rentabilität sicherzustellen.

Der Verkehr über den Atlantik wird noch einige Zeit auf sich warten lassen, obwohl er in beschränktem Maße schon heute mit deutschen Flugzeugen — und nur mit solchen — möglich wäre. Aber es ist sicher, daß die Welt nun keine politischen Bemerkungen mehr aufweisen wird, wenn der deutsche Flug seine Schwingen zu friedlichen Flügen ausbreitet. Vielleicht wird sogar demnächst — die "Condor"-Männer rechnen höchstens mit fünf Jahren — ein edler Wettbewerb zwischen deutschen Luftschiffen und deutschen Großflugzeugen einleiten, der eine neue Ära des Überseeverkehrs überhaupt einleiten dürfte. Und die "Condor"-Männer haben sich das Verdienst erworben, Pioniere der Luft gewesen zu sein, Vorkämpfer für Deutschlands Weltgeltung, aber auch für die Kultur unserer Zeit.

Die deutschen Ozeanflieger beim Führer.

Dank für die kühne fliegerische Leistung.

Berlin, 15. Aug. Der Führer empfing heute in Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring und des Generals der Flieger Milch die erfolgreichsten deutschen Ozeanflieger Flugschiffkapitän Henke, Hauptmann von Morsow, Oberstleutnant Dietrich und Oberleutnant von Klotz und dankte ihnen im Namen des deutschen Volkes für ihre so kühne und gewaltige fliegerische Leistung.



General Buillemin. (Weltbild, R.)

Hallen ist ein Stilleben, und Schönenkern angedrückt und wertvoll als Ausgleich für die widerstrebenden politischen Strömungen. Am Reich der Wölfe gilt überall das Gesetz der Kameradschaft, und diese Grundlage ist die beste, um Widerstande zu befeigen, und einen Ausweg der Anklagen herbeizuführen. Das ist umso leichter, wenn diese Männer erprobte ritterliche Kämpfer sind, wie der französische General Buillemin. Schon 1913 bestand der damalige Oberleutnant sein Pilotenexamen, im gleichen Jahre wurde er Hauptmann. Am Weltkrieg war er als Aufklärungs-, Jagd- und Kampfflieger tätig, und allein bei den Kämpfen um Verdun machte er mehr als 40 Luftangriffe mit. Nach dem Kriege begann eine große Laufbahn für ihn. Er erhielt mehrere wichtige Kommandos in den französischen Kolonien in Afrika und richtete dort neue Flugplätze und Luftlinien ein. Bedeutendes Aufsehen machte im Jahre 1933 der Flug mit 25 Maschinen der französischen Luftwaffe in fünfzig Stunden in die Kolonien, bei dem etwa 25 000 Kilometer Flugstrecke zurückgelegt wurden. Seine jetzige hervorragende Stellung als Generalabschlag der französischen Luftwaffe, das heißt, der militärischer Oberkommandierenden, und als Mitglied des Obersten Luftrates tral

Der Baumeister des Führers.

Wie kam Troost zu Adolf Hitler?

Der große deutsche Baumeister Paul Ludwig Troost kam am Mittwoch seinen 60. Geburtstag zugehen, wenn ihn nicht der grausame Tod allzufrüh, 1934, im Alter von 56 Jahren aus Leben und Schaffen gerissen hätte.

Troost war von Haus aus Rheinländer. Er wurde am 17. August 1878 in Elberfeld als Sohn einer künstlerisch hochbegabten Familie geboren. Anfangs hatte er den Wunsch, sich der Musik zu widmen, doch bald folgte er seiner weitverbreiteten Neigung, der Architektur. Er wurde Schüler von Prof. Holmann in Darmstadt und trat dann in das Atelier von Prof. Martin Dülfer in München ein. Im Vertrauen auf die eigene Gestaltungskraft und Arbeitskraft machte



Paul Ludwig Troost zum Gedächtnis.
(Weltbild, R.)

Troost sich rasch selbständig und begann als Innenarchitekt. Durch den Entwurf für ein großes Münchener Hotel war man auf ihn aufmerksam geworden. Schon dieser Anfang verriet sein architektonisches Können. Denn ein Hotelbau verlangt harte repräsentative Wirkung sowohl in der Außenansicht wie im Schmuck der Hallen, und soll doch den Gästen auch für die kurze Zeit ihres Verweilens das angenehme Gefühl des „zu Hause“ geben. Dem werdenden jungen Meister der Raumkunst, der mit den Formen nicht spielte und das Material nie vergewaltigte, übertrug im Jahre 1910 der Norddeutsche Lloyd die innere Ausgestaltung der großen Passagierdampfer, so der „München“, „Berlin“, „Columbus“ und „Europa“, und wenn man die Amerikaner der Vorkriegszeit fragte, warum sie die Überfahrt mit deutschen Schiffen vorzögen, meinten sie: Oh, weil sie so „gemütlich“ eingerichtet sind! (Das Wort „gemütlich“ ist nicht zu überlegen und wird von vielen Ausländern als Fremdwort gekannt.) Wie kam Troost Adolf Hitler? Wie entstand diese einzigartige Freundschaft? Die Antwort auf diese Frage lautet: Durch die vollste Abereinigung der beiden „Architekten“ — der Führer war ja ebenfalls nach ursprünglichem Talent und Beruf Architekt — in allen Fragen der Baukunst. Beide Männer gingen von etwa folgenden Grundgedanken aus: Die früheren Stilepochen der Architektur wurden niemals nur durch einzelne Bauelemente, wie z. B. Rundbögen oder Spitzbögen, durch Stiles oder durch Stades doch in ihrem eigentlichen Wesen bestimmt. In diesen Formen, die an den Fassaden der Gebäude besonders auffallen, zeigte sich nur im einzelnen der Gestaltungswille der Künstler, die den Geist

ihrer Zeit in den Bauten zum Ausdruck brachten und das vorhandene Baumaterial so meisterten, daß das vollendete Werk seinen Zweck erfüllte und als organischer Bestandteil des Stadtbildes oder der Landschaft empfunden wurde. Nationalistische Geist lag deshalb anders als französische, deutsche Renaissancebauten anders als italienische, obwohl der Geschmack der Auftraggeber sich damals in den verschiedenen Ländern sehr glückte. Aber mit den Jahrhunderten änderte sich der Bauhof, entwickelte sich die Technik. Der gleiche Rundbogen, der durch die statischen Gesetze einer früheren Quaderkonstruktion bedingt war, kann zur Unmöglichkeit werden, wenn er im Eisenbetonbau nachgeahmt wird. Neues Material ist also ein untrüglicher Prüfstein für das Einfühlungsvermögen und die Gestaltungskraft einer Architekten-Generation. Die Genialität Paul Ludwig Troosts bestand darin, daß er die Möglichkeiten des heute gegebenen Baumaterials erkannte und in dieser Sprache dem Aufstiegswillen des zum Nationalsozialismus erwachten deutschen Volkes, seinem kaiserlichen Sinn, seinem Willen in der Gemeinschaft den architektonischen Ausdruck verlieh.

Adolf Hitler übertrug 1930 seinem Freund und Mitarbeiter Troost den Bau des „Braunen Hauses“ in München, an dessen Gestaltung er, der Führer selbst, tätigen Anteil nahm. Auch die Pläne für die monumentalen Verwaltungsbauten der Partei, den Führerbau und die Ewigkeits-Wache am Königsplatz in München und für das Haus der Kunst sind von Adolf Hitler und Paul Ludwig Troost schon vor der Nachkriegszeit durchdacht worden. Das Haus der Deutschen Arbeitsfront in Berlin, die Einrichtung des neuen Reichstagspalastes und das kaiserliche Staatskanzlei wurden dem Professor Troost anvertraut. Ein Schicksalsschlag, ganz plötzlich und unerwartet, bereitete am 21. Januar 1934 dem Troostischen Wirken ein unerwartliches Ende. Troost, der Schöpfer der Staatsarchitektur des Dritten Reiches, durfte die Ausführung eines großen Teiles seiner Pläne nicht mehr erleben. Frau Gerda Troost, die Gattin des Dahingegangenen, erhielt im vorigen Jahre zum Geburtstag des Führers in Würdigung ihrer Bereitschaft, über das Vermächtnis ihres Mannes zu wachen, und in Anerkennung ihrer persönlichen Mitarbeit an seinem Werk den Professortitel, jedoch, am 17. Juli 1937, die Silberne Ehrenmedaille der Akademie der Bildenden Künste. Dem toten großen Architekten aber wurde auf dem Parteitag der Arbeit der deutsche Nationalpreis verliehen. Über das Grab hinaus weiß Paul Ludwig Troost der neuen Baukunst ein hehres Ziel.



General von Lettow-Vorbeck beim 4. Reichstreffen der Ostafrikaner in Hamburg.

Den Höhepunkt des 4. Reichstreffens der Deutsch-Ostafrikaner bildete die Rundgebung am Wissmann-Denkmal. General von Lettow-Vorbeck, den unser Bild bei der Kranzniederlegung vor dem Wissmann-Denkmal zeigt, sprach zu den aus dem ganzen Reich gekommenen ehemaligen Ostafrikanern. (Weltbild, R.)

Reichsjustizminister Gürtner über das Ehescheidungsrecht.

Am Montag besuchte, wie die NSR meldet, Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner den vom Reichsgerichtsrat der NSDAP. veranstalteten Lehrgang für österreichische Richter und Staatsanwälte auf Schloss Cumberland bei Gmund. Er nahm dabei Gelegenheit, grundsätzliche Ausführungen über das neue Ehescheidungs- und Ehescheidungsrecht zu machen.

Er erörtere die Grundfragen, aus denen dieses Ehescheidungsrecht entwickelt hat, das, wie jedes nationalsozialistische Gesetz, aus weltanschaulicher Grundausgangspunkt seine Gestaltung erhalten habe. Er wies darauf hin, daß es nicht Geachtigt sei, sofort eine Generalrevision des gesamten bürgerlichen Rechts vorzunehmen, sondern daß die einzelnen Teile je nach ihrer Dringlichkeit neugefaßt werden sollen. Es gehe kein Zweifel, daß im Vordergrund einer Reformierung des bürgerlichen Gesetzbuches das Familienrecht an der Spitze stehe und da wiederum das Ehescheidungsrecht.

Eine ähnliche Art der Gesetzgebung bemerken wir auch in anderen Ländern, so z. B. in Italien. Im Deutschen Reich sei schon seit 1934 die Arbeit an der Neugestaltung des Ehescheidungsrechts im Gange gewesen, doch erst der Anstoß Österreichs habe eine sofortige Bereinigung dieses Kapitels notwendig gemacht.

Die Ehe sei die Aufbaumasse des Volkes und

der Staat habe die Lebensfähigkeit dieser Keimzelle sicherzustellen. Im neuen Ehescheidungsrecht sei eine neue Abgrenzung erfolgt zwischen den Interessen des einzelnen und der Volksgemeinschaft. Darin zeige sich deutlich die Eigenart, die jedes nationalsozialistische Recht kennzeichnet: von der Form steht auf den Inhalt, vom Äußeren auf das Wesen der Dinge zu bringen. Das mache im Gesetz den häufigsten Gebrauch einer Generalklausel und eine größere Bewegungsfreiheit des Richters notwendig.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die größere Ermessensfreiheit des Richters, der nicht nur rückschauend, sondern vorwärts gerichtet entscheiden müsse, dem Rechtsanwahrer mehr und mehr gestaltende Tätigkeit ermögliche.

Am Vortag hatte der österreichische Justizminister Dr. Hüber die nationalsozialistischen Gesetze behandelt, die bereits in der Diktatur in Kraft sind. Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Volkes, so führte er u. a. aus, werde das Recht nicht mechanisch geschaffen. Ein großdeutsches Recht nehme vielmehr eine Gestalt an, die im tiefsten Wesen des Volkes verankert sei. Der jetzigen Generation sei eine Aufgabe gestellt, wie noch nie zuvor. Wer alle Kraft zu widmen, sei vornehmste Pflicht auch des Rechtsanwahrers der deutschen Diktatur.

Das unruhige Palästina.

Erstürter Kleinkrieg. — Güterzug auf eine Mine gefahren.

Jerusalem, 15. Aug. Nördlich Tulkarem fuhr ein Güterzug auf eine von Unbekannten gelegte Mine auf. Die Maschine und ein Wagen entgleisten. Der Schaden ist bedeutend. Die

Strecke war längere Zeit unterbrochen. Eine kurz vor dem Zug die Geleise passierende Drahtseil blieb unbeschädigt.

Ein mit jüdischen Siedlern besetzter Kraftwagen wurde in der Nähe von Safa auf dem sogenannten Carmel von einem größeren Trupp arabischer Freischützer beschossen. Sechs Juden wurden dabei getötet und zwei Frauen ver wundet.

Zwei Todesurteile vollstreckt.

Jerusalem, 16. Aug. (Funkmeldung.) Der jüdische Palästina-Schwarz, der im Herbst vergangenen Jahres einen arabischen Polizisten ermordete, wurde heute morgen in Akko durch den Strang hingerichtet, nachdem die Beratung des höchsten Gerichtes in London und die jüdischen Proteste ergebnislos geblieben waren. Im Gegenstand zum Verurteilten wurde ein Araber hingerichtet, den das Militärgericht wegen Bombenbetrübes zum Tode verurteilt hatte.

In der Schieberei in der Nähe von Safa wird nachträglich noch bekannt, daß sich die Zahl der im Feuergefecht getöteten Juden auf 8 erhöht hat.

Ein leerer Platz in der Loge der Volkskommissare.

Ariegsmarine-Kommissar Smirnow gestürzt?

Moskau, 15. Aug. Bei der gegenwärtigen Tagung des „Obersten Rates“ vermisste man in der Loge der Volkskommissare seit einigen Tagen auch den derzeitigen Volkskommissar der Ariegsmarine, Peter Alexandrowitsch Smirnow, von dem gewisse — allerdings bisher völlig unkontrollierbare — Gerüchte behaupteten, er sei in Ungnade gefallen. Von halbamtlicher Seite wurde dazu erklärt, der Marinekommissar sei zur Zeit „in Urlaub“ und habe aus diesem Grunde nicht an den Sitzungen des „Obersten Rates“ teilnehmen können.

Inzwischen konnte festgestellt werden, daß ein Porträt Smirnows, das an festerer Stelle in der vor kurzem in Moskau in der Enamanti-Gasse gegenüber dem Seereskommissariat eröffneten Gemäldeausstellung „20 Jahre Rote Armee und Flotte“ gehangen hatte, von dort entfernt worden ist. Wenn man nach einer Analogie früherer ähnlicher Fälle urteilen darf, so würde dieser Umstand dafür sprechen, daß die Gerüchte um Smirnow nicht gegenstandslos waren.

Smirnow ist, wie erinnerlich, erst vor wenigen Monaten (am 31. Dezember 1937) bei der Neubildung des Ariegsmarinekommissariates zum Volkskommissar der Ariegsmarine ernannt worden, nachdem er zuvor, nach dem Ende Gamarniks, kurze Zeit das Amt des Chefs der politischen Verwaltung der Roten Armee bekleidet hatte. Smirnow steht im militärischen Range eines Armeekommissars ersten Grades, eine Würde, die bis jetzt außer ihm nur noch seinem durch Selbstmord geendeten Vorgänger Gamarnik verliehen worden ist.

Stalin will neue Opfer.

Weitere „Troistikenprozesse“ in Vorbereitung.

Moskau, 16. Aug. (Funkmeldung.) Auf der Diensttagung des Obersten Komittees im Kreml, erzählt aus der aus den letzten Moskauer Prozessen bekannte Erste Staatsanwalt der Sowjetunion, Wosinski, das Wort.

Wosinski räumte die letzten Moskauer Prozesse-Prozesse als Weiterentwicklung der sowjetischen Rechtsprechung. Dabei fügte er hinzu, daß die sowjetischen Rechtsorgane „auch gegenwärtig ihre Arbeit zur Festmierung der Feinde des Sozialismus weiterführen.“ Man darf wohl in diesem Zusammenhang eine weitere „Troistikenprozesse“ in Moskau in Vorbereitung sind.

Große Manöver der roten Ostseeflotte.

Moskau, 16. Aug. (Funkmeldung.) In den letzten Tagen fanden umfangreiche Manöver der roten Ostseeflotte im Finnischen Meerbusen statt. An den Manövern nahmen Einheiten aller Klassen, darunter U-Boote, Torpedoboots, Unterseeboote und Marineflieger teil. Die Manöver wurden von dem Befehlshaber der roten Ostseeflotte Wewitschow kommandiert.



Die neue Reichsschulungsbau des deutschen Handwerks.

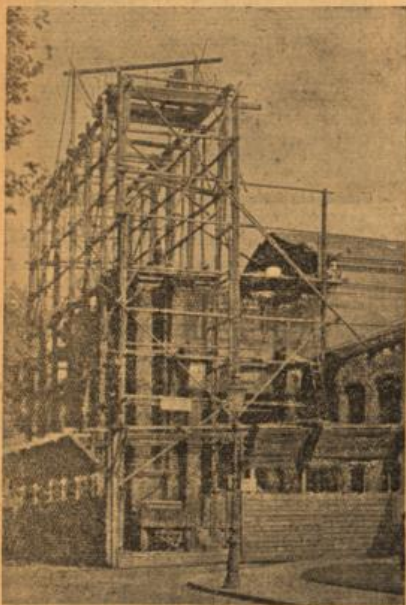
Das Modell des Hauptgebäudes der Reichsschulungsbau des deutschen Handwerks in der D.M. in Grobburgwedel bei Hannover. Durch Umbau und Erweiterung eines alten Herrenhauses entsteht hier die neue Reichsschulungsbau. deren Einweihung in etwa zwei Monaten erfolgen soll. (Weltbild, R.)

Wiesbadener Nachrichten.

Spiegel der Weltkurstadt.

Baugerüste an vielen Häusern der Stadt.

Kuffallend viel wird in diesen Sommerwochen in unserer Stadt gebaut und verschönert. Überall stehen hohe, starke Gerüste, auf denen viele Menschen an der Arbeit sind. Schöne Säulen und Dächer sind angebracht, so daß der Verkehr kaum behindert ist. Besonders in den verkehrsreichen Straßen verfolgen die vielen Passanten, die täglich ihr Weg



Stück für Stück des Theaterportikus verschwindet.
(Photo: Eper - A.)

hier vorüber führt, das Fortschreiten der Arbeiten mit faszinierendem Interesse.

Der Neubau des Arbeitsamtes am Dörschplatz ließ das alte Gebäude nicht stehen. Weniger deutlich ist die geplante Umgestaltung bei einem der großen Geschäftshäuser in der Kirchstraße zu erkennen, deren weitere Entwicklung umso aufmerksamer verfolgt und befolgt wird. Das allgemeine Interesse gilt natürlich der Neugestaltung des Theatereinganges, der nach seiner Vollendung dem Kurbauplatz die endgültige Form geben soll. Dabei wird der Termin, der ursprünglich bis zu Beginn der neuen Spielzeit festgelegt war, nicht eingehalten werden können. Noch ist man mitten im Aufbau. Aber schon jetzt wird immer ersichtlicher, wie wenig der schwere, übertriebene pompöse Aufbau der eleganten Säulenhalle gepaßt hat. Täglich verschwindet ein Teil mehr davon, um dem kommenden schöneren Aufbau Platz zu machen. Hier wie an all den anderen Bauten läßt die Weltkurstadt den Willen erkennen, nicht zurück zu bleiben, sondern ihr Teil zum Wiederaufbau des neuen, schöneren Vaterlandes beizutragen.

Reklame im Straßenbild.

Die Außenreklame in unseren Geschäftstraßen ist aus dem modernen Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken. Es fragt sich aber doch, ob nicht manche Außenwerbung geschmackvoller sein könnte. Jedenfalls wäre dadurch dem Straßenbild mehr gedient, als es zur Zeit noch der Fall ist. Heute finden wir in den meisten Geschäftstraßen ein wildes Durcheinander von

Schriften, Schildern, Bildern, Figuren, Berglasungen, Metallflächen, Schmiedewerk, Dingen aus Papier, Holz, Glas, Eisen, Blech, Email, Zinn, Messing, in den Farben Schwarz, Weiß, Rot, Grün, Blau, Gelb und allen nur denkbaren Zwischenfarben. Daß diese wilde Zusammenstellung schon in sich selbst einen Widerspruch enthält, ist es nicht nötig festzustellen, daß bei Neu- und Umbauten bei der Anbringung von Reklamen doch in vielen Fällen Rücksicht auf das Straßenbild genommen wird. Wie beliebt aber noch zu tun, um auch die Straßen der Weltkurstadt in dieser Beziehung schöner zu gestalten. Alles Aufdringliche sollte verschwinden. Der schönste Blumenkranz ist nicht in der Lage, die größten Schäden, die durch eine geschmacklose Reklame herbeigeführt werden, zu mildern. Hier erwächst auch dem Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein die

Ferienende — Schulbeginn.

Gehen schöne Tage und Wochen schneller herum als andere? Vielleicht empfinden wir Menschen es so, weil wir das Erleben schöner, sorgloser Tage, mehr ganz unbewußt, verlängern möchten. Und so ist es auch mit den großen Ferien, die ja nicht nur für unsere Schulkinder die große Freiheit des Jahres sind, in die vielmehr auch viele Eltern, so weit sie es möglich machen können, die Urlaubszeit des Jahres verlegen. Der Wettergott hatte dieses Mal ein Einsehen und bescherte uns den größten Teil der Ferien schönes Wetter, ein paar Regentage müssen immer in Kauf genommen werden.

Die meisten, die sich so über so eine größere oder kleinere Ferienreise ginnen konnten, sind schon in den letzten Ferientagen heimgekehrt. Denn da ist nach der Rückkehr vor dem Wiederbeginn der Schule und der Arbeit noch so mancherlei zu regeln. Der Koffer muß weggepackt, die Kleider und die Wohnung müssen in Ordnung gebracht werden und allerlei nötige Dinge mehr, bevor der Alltag wieder zu seinem Recht kommen kann. Und es läßt sich auch noch ein Teil mehr erleben, wenn man vor dem Wiederbeginn der Schule und des Alltagslebens noch einen oder zwei Tage Zeit und Ruhe hat, um in gemütlicher Unterhaltung all das Schöne, das man in den Ferien- und Urlaubstagen sehen und erleben durfte, noch einmal vorüberziehen zu lassen.

Für unsere Jugend, für die die Ferien in erster Linie da sind, waren sie von neuem die große Freiheit, in der ihr Gelegenheit geboten war, Körper und Geist zu erfrischen und die Gesundheit zu stärken. Die deutsche Jugend hat die ihr heute gebotenen vielseitigen Möglichkeiten nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Braun gebrannt, frisch und gesund kommt sie zur Schule und damit zum Ernst des Alltags und des Lebens zurück.

Der schwarze Mann auf dem Hofe.

„Der Schornsteinfeger kommt!“ Die Kinder laufen ihm entgegen und freuen sich. Die Bäuerin aber steigt ein Schreck! Gerade heute muß er nun kommen! Im vergangenen Herbst hat er noch gutwillig über das Strohpuppen, alle Fäden, Fäden und das Dach ist auch noch nicht geflickt. Wie schnell es ein Jahr herum ist!

Er hätte sich bestimmt gewünscht, der Schornsteinfeger, wenn man ihn in die Küche gelassen hätte. Denn das Schutzhäut, das ihn die Dielen vor den glühenden Kohlen schützt, ist neulich erst herausgerissen und im Stall vor das Loch genagelt worden. Und die Holzhäkel rings um den Herd und die feuchten Schuhe, die Wäsche und die Läger darüber hätten ihm noch viel weniger Spaß gemacht. Aber der schwarze Mann hat auch ohnedies, was auf dem Hof los war.

Natürlich war die Dackel auf dem Hof, damit die Hunden ja nur umgeben und den ganzen Kram fallen können, der unter dem Dach aufgehängt ist. Und die Räucherammer... na, da werden nächstens die Flammen hat die Wäpfe herauskommen!

Da geht die Bäuerin über den Hof: natürlich, eine Schaufel mit glühender Asche trägt sie am Dackel. Ob da auch überall Streu- und Heutruhe herumliegen, wie vor dem Hof? Nach scheint hier nichts passiert zu sein, deshalb glaubt man wohl, es könnte niemals auf dem Hofe brennen. Aber wenn man als Schornsteinfeger überall herumkommt, dann weiß man schon Bescheid. Und besonders jetzt, in der Erntezeit, wenn ohnehin alles drunter und drüber geht, wenn alle Hände voll zu tun und mehr Mühsal als je auf dem

Reihe schöner Aufnahmen aus den deutschen Länden ergänzt die lehrreichen schematischen Bilder.

In einem Dokumentarfilm konnte man Hannes Schindlers unübertreffliche Kunst in der weichen Winterwelt bewundern. Alle Arten von Abfahrtsmöglichkeiten werden gezeigt. Man sieht, wie der Skimeister mit akrobatischer Behendigkeit über die weissen Flächen dahin gleitet, als ob es die einfachste Sache der Welt wäre. Ein Gebiet, auf dem der deutsche Kulturfilm Spitzenleistungen besonderer Art erzielt hat, sind die Tierbeobachtungen mit der Fernbildlinse. Einer dieser Filme wurde in Venedig bereits mit höchstem Beifall gezeigt, ein Film, der das Leben der Sechsbär befaßt, die sich in einem kleinen See in Schweden oft am Rande des Meeres mit Fischen und blickhafter Kack niederlassen und sich dann in aller Natürlichkeit geben. Mit vieler Lust gelang es, nach anfänglichen Fehlschlägen, dem Kameramann, den Tieren so nahe zu kommen, daß er die bewundernswürdigsten Großaufnahmen aus den Filmkreisen kennen konnte.

* **Festkonzert in Salzburg.** Am Sonntagmittag fand das erste große Festkonzert der diesjährigen Salzburger Festspiele im umgebenen Festspielhaus statt und erbrachte den Beweis, daß die Musik nunmehr besonders für Orchesterklang gegen früher weitgehend verbessert ist. Vittorio Gui dirigierte in meisterhafter Weise das Wiener Philharmonische Orchester. Nach einer von Vittorio Gui für Streichorchester bearbeiteten Triosuite des Violoncellisten Borro hörte man zwei bedeutende homophone Werke tonmalischer Art, die in neuromantischem Stil Stimmungsbilder aus Sardinien und Spanien in phantastische Klänge färbten. Die lyrisch-dramatische Dichtung „Sardinia“ des jungen Komponisten Salvatore Martirano, die nicht weniger als felsenvermochte, als die berühmten dreiteiligen Orchesterbilder „Über“ von dem Begründer der modernen Musik, Debussy. Die Virtuosität der Wiedergabe dieser beiden Liederstücke ist die der Wiener Philharmoniker hin. Nach härterer Regelmäßigkeit wurde der hervorragende Klavierfunktler Claudio Arrau, der die lyrischsten Variationen von César Franck mit

Aufgabe, beratend und aufklärend zu wirken. In diesem Zusammenhang sei auch noch auf das unglückliche wilde Plakatieren, das im übrigen verboten ist, hingewiesen. Es ist ja hier in letzter Zeit manches besser geworden, aber ein toller Fall soll doch hier noch festgehalten und der Beachtung des Kur- und Verkehrsvereins empfohlen werden. Am Eingang zum Dörschplatz und Herberg viel verbotenen Anlagens, dem Dörschplatz, steht ein herrlich gewachsener alter Baum. Auf die rechte „Kellamessche“ dachte sich einer und klebte eine Werbeplakat in den leuchtendsten Farben an, trotzdem auf der gegenüberliegenden Straßenseite eine der bekanntesten Anschlagtafeln zur Verfügung steht. Seit Wochen hängt das Plakat. In der Zwischenzeit hat die Sonne seine Farbe zum Erlischen gebracht, der Regen hat die Schrift verwischt und der Wind jagt die untere Hälfte ganz entrindt. Ein Plakat-Torjo schadet den stolzen Baum. Wie lange noch?

Hofe ist, kann ein schadhafter Ofen oder Kaminfang doppeltes Unglück anrichten. Ob man denn da nicht doch noch einmal einen guten Rat gibt? Jedem wird es ja keinen haben...

Verzögerte Aushändigung der Arbeitspapiere

Berechtiger Anspruch auf Lohnverrechnung.

In der Reichsarbeitsordnung für das Baugewerbe wird — wie sich übrigens auch aus dem Gesetz über die Einführung des Arbeitsbuches ganz allgemein ergibt — vorgezeichnet, daß die Beendigung von Arbeitsverhältnissen Lohn und Entlassungspapiere sofort auszuhändigen sind. Die Tarifordnung der Bauhandwerker unterteilt die Arbeiter in drei Klassen. Die Aushändigung der Papiere oder die Ausstellung einer entsprechenden Bescheinigung, so ist der Lohn bis zum Tage der ordnungsgemäßen Aushändigung der Arbeitspapiere weiterzuzahlen.

Die Pflicht zur Lohnverrechnung in einem Falle, in dem einem ausgeschiedenen Bauarbeiter die Arbeitspapiere erst zwei Tage nach Beendigung seines Arbeitsverhältnisses ausgehändigt wurden, befristete jetzt das Reichsarbeitsgericht mit folgenden grundsätzlichen Ausführungen: Die Befristung war verpöndet, sämtliche Arbeitspapiere, insbesondere auch das Arbeitsbuch, dem Kläger sofort bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses zurückzugeben. Dieser Verpflichtung ist der Beklagte nachgekommen. Die Tarifordnung sieht im § 10 Abs. 1 die Verpflichtung zur verpöndeten Rückgabe der Papiere. Die Verpflichtung zur Weiterzahlung des Lohnes bis zur Rückgabe war. Vorliegend kann das angeführt bleiben, ob grundsätzlich bei der Lohnverrechnung verlangende Arbeitnehmer ein Verschulden des Arbeitgebers beweisen muß. Denn hier hat die Befristung zu beweisen, daß sie kein Verschulden an der nicht rechtzeitigen Aushändigung der Papiere trifft. Bei rechtzeitiger Aushändigung der Papiere nach der Baustelle, an der der Kläger tätig war, hätten diese bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses angefallen sein können und müssen. Da dies nicht der Fall war, und die Ursache hierfür nicht mehr aufzuklären ist, kann dem Kläger der Nachweis eines Verschuldens des Beklagten nicht zugemutet werden. — Die Lohnverrechnungspflicht des Arbeitgebers ist nicht an den Nachweis eines Verschuldens des Arbeitnehmers geknüpft, sondern wird bis zum Tage der Aushändigung der Papiere schlicht ausgedrückt. Die Tarifordnung steht nicht darauf, daß es dem Arbeiter ohne Arbeitspapiere in der Regel nicht möglich ist, anderweitig Arbeit zu erlangen. Die den Arbeitgeber aus dem bisherigen Arbeitsverhältnis treffende Pflicht zur Lohnzahlung wird deshalb als fortbestehend angenommen. „Reichsgerichtsbescheid“. (RAG 265/37 — 13. 4. 1938.)

Ein Wiesbadener im engeren Wettbewerb für die Hofschulstadt Berlin.

Der Generalbauplan für die Hofschulstadt Berlin hat vor einiger Zeit einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, um 15 Architekten zu finden, die zusammen mit namhaften Architekten aus dem freien Beruf und beamteten Architekten der Bauverwaltungen des Reiches, Preussens und der Reichsbauverwaltung Entwürfe für die neugeplante Hofschulstadt Berlin aufstellen sollten.

Dieser öffentliche Wettbewerb ist jetzt entschieden. Aus der großen Zahl der 750 eingegangenen Arbeiten fand vom Generalbauplan für die Hofschulstadt Berlin die 15. Stelle an der 1. Stelle ausgewählt und deren Verfasser zu dem engen Wettbewerb für die Hofschulstadt Berlin eingeladen worden. Dazu gehört auch der Berliner Architekt Karl Cramer, ein gebürtiger Wiesbadener.

musikalischer und technischer Vollenbung zum Vortrag brachte. Einen erhebenden Ausklang gab die Akademische Festouvertüre von Johannes Brahms, die selten in so feiner Durcharbeitung zu hören war. Vittorio Gui und die Philharmoniker wurden mit höchstem Beifall ausgedacht.

* **1100 Insektenforscher aus 54 Ländern in Berlin.** Am Montagvormittag wurde der VII. Internationale Kongress für Entomologie in der Aula der Universität Berlin feierlich eröffnet. Rund 1100 Insektenforscher aus 54 Nationen haben sich in der Reichshauptstadt versammelt, um ihre Erfahrungen miteinander auszutauschen. Staatssekretär Justizminister übermittelte die besten Grüße und Wünsche der Reichsregierung und die besonderen Wünsche Reichsministeren. Auch Anstehend sprach der Rektor der Universität Berlin, Prof. Dr. Doppe, beräthliche Begrüßungsworte. Dann hielt Oberbürgermeister und Stadtrat Dr. Eper die Begrüßungsworte im Namen der Stadt Berlin. Am Freitag folgte die Anrede des hiesigen Sekretärs der internationalen Kongresse für Entomologie Dr. Karl Jordan (Trins (England)). Die Teilnehmerzahl dieser Tagung ist die meiste die höchste, die ein Entomologenkongress je gehabt habe. Es tagt auf diesem Kongress das Komitee, dem die Unterleitung der Kartographischen Tagung obliegt; hier mobilisiertes Arbeitsgebiet geht über die Landesgrenzen hinaus und verfolge ein ganz bestimmtes Ziel. Als Vertreter der auswärtigen Delegierten dankte Prof. Dr. Jannet (Paris) der Reichsregierung für die Übernahme der Schirmherrschaft und die Förderung des Kongresses.

* **Die Zweihundertjahrfeier des Herkulanums.** Für den Oktober dieses Jahres wird in Neapel die Zweihundertjahrfeier der Ausgrabung Herkulanums vorbereitet. Im Jahre 1738 begann König Karl VII. von Neapel mit den ersten Ausgrabungen der verfallenen Stadt. Zur Feier werden alle neuen Ausgrabungen des letzten Jahres der Öffentlichkeit übergeben werden. Es handelt sich vor allem um ein großes Gebäude am Strand von Herkulanum. Außerdem sollen eine Reihe von Berganlagen, Forträgen und Komplexen abgegraben werden. Es hat sich immer wieder bei den Ausgrabungen dieser zweiten Stadt am Neapel gezeigt, daß vieles, was Pompei nicht besitzt, gerade in Herkulanum auf erhalten ist.

Die deutschen Kulturfilme auf der Biennale.

Die Kulturfilme sind zur Zeit höchst wertvolle Gradmesser für den Entwicklungsstand und die Volkseinheit des Filmwesens der verschiedenen Länder geworden. Sie sind nicht nur ein hervorragendes Bildungs- und Erziehungsmittel des Volkes, sondern auch ein wissenschaftliches Instrument von außerordentlicher Bedeutung, das uns ungeahnte Einblicke in die Geschichte der Völker und in die Kultur der verschiedenen Länder eröffnet hat. Mit besonderem Stolz kann Deutschland auf seine Kulturfilmleistungen blicken, die schon in den ersten Tagen der Filmkunst auf dem Vido neue unbestrittene Erfolge erringen konnten.

Nach dem ausgezeichneten Erfolg des Kulturfilms in der Technik mit seinen verschiedenen Beispielen aus der Tierwelt und der modernen Bewegungstechnik machte der vorgeführte Querschnitt aus der Aufbauphase der deutschen Kulturfilm „Lieder, Lieder, Lieder“, der von der Ufa in Zusammenarbeit mit dem Reichsfilmministerium von Martin Ait hergestellt wurde, höchsten Eindruck. Sausenden Augen verfolgten die Aufnahmen und die Aktionen der Flugschauspieler der deutschen Wehrmacht, bekannt durch die Präzision und die Schnelligkeit, mit der jeder einzelne Befehl durchgeführt wird. Der Film macht mit den gewöhnlichen Kampfszenen bekannt, die ihre verblüffenden Bomben mit großer Präzision niederfallen lassen, mit den schneidenden Jagdflugzeugen und ihren schwebel erregenden Manövern, die an tollkühne Kunstflugvorführungen erinnern. Wir leben die Luftkämpfe, die Schlachten und die Nachschubabteilungen an der Arbeit und erleben mit höchster Spannung alle Vögel eines modernen Luftkampfes. Die aus photographisch hervorragend gelungenen Bildern letzten, höchsten Beifall aus.

Ein weiterer deutscher Kulturfilm führt in das Reich der Ägypter: „Götter der Luft“. In anmutigen Bildern wird darin gezeigt, wie es dem Flugschauspieler durch feurige Einrichtungen ermöglicht wird, seine Maschine durch logische Konstruktionen auch bei ungünstigsten Wetterverhältnissen sicher an das Ziel zu bringen. Eine

Vor 25 Jahren schrieb die Stadterhaltung des Paulinenschlossens zur Verpachtung aus. Das Schloßchen, bei dessen Übernahme die Stadt einen Kaufpreis von 2 Millionen Mark zahlte, erforderte 1913 einen Kaufsummand von 60.000 Mark. Das Schloßchen sollte Vernehmungen finden als Gartenrestaurant, als Vortrags- und Theateraal und eventuell auch als „Kinematograph“. Als Bauplatz wurde 12.000 Mark gefordert. Erit in der Nachkriegszeit konnte das Gebäude zu verschiedenen Zwecken umgenutzt werden und ist heute eine begehrte Stätte für Großveranstaltungen aller Art.

— **Landchaftsitzung** an den Autobahnen. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen betont in einem Erlaß, daß für den endgültigen Erfolg aller Bemühungen an den landchaftsfiglichen Eingliederung der Reichsautobahnen eine sorgsame bauernde Pflege notwendig sei. Auf allen Strecken, deren Umgebung noch nicht unter Landchaftsfigung gestellt ist, soll dies bis zum 1. Oktober nachgeholt werden. An dringenden Fällen können die gezielten Vorstüßigkeiten zur einseitigen Sicherstellung von Naturdenkmälern und Landchaftsteilen angewendet werden, um zu verhindern, daß die Belüßter inzwischen die Landchaftsfigung wichtige Räume und Gruppen entfernen können. Bei der Ausführung wird empfohlen, die vorhandenen Landchaftsfigungen auf Grund der Schutzmaßgebungen zu treffen. Das mit der Baumfällung und der Pflege der fertigen Strecken betraute Personal ist auch in der Weise zu schulen, daß es die Wägearbeiten im Sinne des Landchaftsfigungszweckes durchführen kann.

— Reichsbeihilfe für Grünlandumstellung. Zur Förderung der Umstellung unwirtschaftlichen Ackerbaues in den mittleren Höhenlagen (400 bis 900 Meter) auf neuzeitliche Grünlandwirtschaft hat der Reichsernährungsminister wie im Vorjahre wieder eine Reichsbeihilfe von 40 000 RM. bereitgestellt.

— 634 weitere Entschuldungsverfahren erledigt. Nach den „Ämtlichen Mitteilungen in Entschuldungssachen“, welche vom Reichs- und preussigen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft herausgegeben worden sind, sind 634 weitere Entschuldungsverfahren erledigt worden. In 81 Fällen wurde die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt und in 135 Fällen der Eröffnung von Entschuldungsverfahren ausgemittelt.

— **Zulammengefaßte Reichsbanknoten.** In den letzten Tagen ist ein Betrüger aufgetreten, der zulammengefaßte Reichsbanknoten zu 10 und 20 RM. verkaufte. Im Geldverkehr ist deshalb besonders auf gefälschte und gefälschte Banknoten zu achten. Die von dem Betrüger ausgebenen Banknoten sind gefälscht und mit burschäftigem Klebopapier zusammengehalten. Der Betrüger ist 28 bis 30 Jahre alt, 1,78 Meter groß, schlant, trägt helle Gürtelhose und helles Sporthemd. Bei seinem Auftreten ist sofort die nächste Polizeistation zu benachrichtigen.

— **Unfälle auf der Straße.** Auf dem regennassen Pflaster kam an der Vierklavier-Straße am Montag durch Ausrutschen eine ältere Frau zu Fall und zog sich Antei- sowie Hüftverletzungen zu. Man brachte sie in ärztliche Behandlung. — In der Hindenburgallee bei der Grillparzerstraße verlor ein Austräger die Gewalt über sein Fahrrad, so daß er zu Boden fiel und Fußverletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde in ärztliche Behandlung gebracht.

— Tagung der Kinderreichen. Der Reichsbund der Kinderreichen führt vom 2.—4. September 1938 eine Landesleitertagung mit dem Rassenpolitischen Amt der Reichsleitung der NSDAP. in Würzburg und in Rothenburg durch.

Aus dem Vereinsleben.

[illegible]

Wiesbaden-Biebrich.

Gestohlen wurde aus dem Treppensur eines Hauses mehrere Gemälde u. a.: „Auerhahn in der Falz“, sowie zwei Bilder „Frühling“. Die Kriminalpolizei nimmt Meldungen entgegen.

Von Krämpfen befallen wurde ein 14 Jahre alter Junge am Rheinufer. Er wurde in ein benachbartes Haus gebracht und dort von seinen Eltern abgeholt.

Wiesbaden-Schierstein.

Die *Peronospora* tritt zur Zeit an den Spitzen der Reben auf. Um eine weitere Fortpflanzung dieser gefährlichen Krankheit zu verhindern müssen dieselben sofort abgeschnitten werden.

Wiesbaden-Bierstadt.

Wusling. Der im vergangenen Jahre von „Kraft durch Freude“ gegründete Sondersportverein erfreut sich nicht nur hier, sondern auch auswärts einer allgemeinen Beliebtheit. Überall, wo der Ring bis jetzt eine Probe seiner Kraft abgelegt, wird er wieder angefordert, so kam am Sonntag in Verbindung mit einer Omnibusfahrt vielen Wünschen nach, Die Fahrt führte über Schmaldach durch das Wipertal nach Vorch. Von hier aus ging es den Rhein entlang nach Raab, Braunach und wieder über den Tannus nach Wiefeln mit Endstelle in Holzhausen. An den einzelnen Haltepunkten konnten dann Spieler und Spielerinnen ihre Kräfte erproben lassen. In Holzhausen war der Saal überfüllt und es war nicht möglich, sofort als man zum Heimwege aufbrach. Als Seilzieher und Seilführer wirkten die Mitglieder der Stabsführer-Gemeinschaft, sowie die Rittmeister Daniel und Baier. Es kamen auch einige Kompositionen von Gemmerich zu Gehör, die allgemein gefielen.

Ein Wettstreit unter seinen aktiven Schülern veranstaltete der R.R. „Freiwillig“ am Sonntag auf seinen Schießständen im Aufsam. Geschossen wurde um einen schönen von einem Mittalge gestifteten Ehrenpreis. Jean Lup errang mit 31 Ringe (stehend freihändig) die höchste Punktzahl. An zweiter Stelle folgte Karl Lup ebenfalls mit 31 Ringe, hatte aber beim letzten Schuß nur 9 Ringe.

Die letzten Pimpfe des hiesigen Jungvolkes, die sich an der großen Hatzfahrt beteiligten, sind nun auch wieder zurückgekehrt. Die Jungs haben den Hatz durchwandert und herrliche Fertigkeiten erlernt, und werden in den kommenden Heimabenden viel erzählen können.

Zusammenstoß. Zwischen einer auswärtigen Radlerin und einem hiesigen Personenwagen kam es in der Hoffmann-

Das ist Erholung!

(Mit der „Astra“ in den Ferien)



Ohne „Astra“ in den Urlaub – das wäre undenkbar. Denn in den Ferien will ich richtig ausspannen. Und da brauche ich eine Zigarette, die wirklichen Genuß schenkt, die gehaltvoll und doch leicht ist. Die „Astra“ gibt mir alles, was ich verlange: volles, reiches Aroma und natürliche Leichtigkeit.“

Otto Schweitzer

Hoteldirektor, z. Zt. Bad Rothenfelde, Kurhaus

16. 6. 1938

A stylized, black and white line drawing of a pharaoh's head. The pharaoh is wearing a traditional Egyptian headdress, possibly a nemes or a similar headcloth, which covers the head and has a small, dark, rectangular object (possibly a uraeus or a decorative element) on the forehead. The face is shown in profile, looking towards the right. The drawing uses simple lines and shading to create a sense of depth and form.

4. **KYRIAZI**
Astra

MIT UND
OHNE
MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma – besonders leicht!

„Wir müssen auf die Sonne warten.“

Karl Ritter dreht auf der Wollertuppe einen Auschnitt aus dem Ufa-Großfilm „Pour le mérite“.

Da sitzen wir denn nun, Ufadirektoren und Kunstschaffende, in der Ufa-Wollertuppe, und wir warten auf die Sonne. Das ist ein wenig komisch, denn die Sonne ist ja da, aber wir können sie nicht sehen. Wir müssen auf die Sonne warten. Das ist ein wenig komisch, denn die Sonne ist ja da, aber wir können sie nicht sehen. Wir müssen auf die Sonne warten.

„Es kann losgehen, da sind wir, Herr Ritter. Ein bißchen verpöbelt, 51 Uhr, — und da sind auch die Vögel, die die Ufa-Wollertuppe füllt. Herr Ritter, ein bißchen verpöbelt, 51 Uhr, — und da sind auch die Vögel, die die Ufa-Wollertuppe füllt. Herr Ritter, ein bißchen verpöbelt, 51 Uhr, — und da sind auch die Vögel, die die Ufa-Wollertuppe füllt.“

„Er sagt das sehr leichtfertig, mit der Erfahrung, die er in vielen Jahren gewonnen hat, und mit viel Geduld. Es wurde schonmal das Letztmal dieses Tages, auf die Sonne warten. Seit 7 Uhr in der Frühe haben sie, die Apparate aufgebaut, die Photokamerae gestellt, die Lichter geschaltet und die Vögel, die die Ufa-Wollertuppe füllt, in die Ufa-Wollertuppe füllt.“

„Pour le mérite. Er ist ein einfacher Mann. So heißt er die Zeit, uns über den Grundgedanken des Films „Pour le mérite“ etwas zu sagen. 70 Darsteller sind eingebunden, den dokumentarischen Stil zum Ufa-Wollertuppe füllt.“

Der Film ist ein einfacher Mann. So heißt er die Zeit, uns über den Grundgedanken des Films „Pour le mérite“ etwas zu sagen. 70 Darsteller sind eingebunden, den dokumentarischen Stil zum Ufa-Wollertuppe füllt. Der Film ist ein einfacher Mann. So heißt er die Zeit, uns über den Grundgedanken des Films „Pour le mérite“ etwas zu sagen. 70 Darsteller sind eingebunden, den dokumentarischen Stil zum Ufa-Wollertuppe füllt.

Karl eine Aufnahme. Und da sieht sie die Sonne eben an den Rand einer Wolke. Ein kleines Stück Himmel wird frei. Die Sonne ist da. Karl eine Aufnahme. Und da sieht sie die Sonne eben an den Rand einer Wolke. Ein kleines Stück Himmel wird frei. Die Sonne ist da.

genießen. Holt, den Apparat noch ein bißchen mehr nach vorne, daß wir das Bild der Sonne richtig bekommen. So!

Mittlerweile aber ist wieder einmal die Sonne verschwunden. — Der große Augenblick für die Fotogrammetrie ist gekommen. Und es erzählt Herbert Böhm, der Ufa-Wollertuppe füllt. Mittlerweile aber ist wieder einmal die Sonne verschwunden. — Der große Augenblick für die Fotogrammetrie ist gekommen. Und es erzählt Herbert Böhm, der Ufa-Wollertuppe füllt.

Wir warten wieder. Das Warten auf die Sonne beginnt wieder. Dermal handelt es sich um solches: Karl Ritter und Albert Dehn, die Ufa-Wollertuppe füllt. Das Warten auf die Sonne beginnt wieder. Dermal handelt es sich um solches: Karl Ritter und Albert Dehn, die Ufa-Wollertuppe füllt.

Und so warten wir ab. Die Sonne ist da. Karl Ritter und Albert Dehn, die Ufa-Wollertuppe füllt. Und so warten wir ab. Die Sonne ist da. Karl Ritter und Albert Dehn, die Ufa-Wollertuppe füllt.

Sei es denn, daß die Sonne, die, angedeutet von der Ufa-Wollertuppe füllt. Sei es denn, daß die Sonne, die, angedeutet von der Ufa-Wollertuppe füllt. Sei es denn, daß die Sonne, die, angedeutet von der Ufa-Wollertuppe füllt.

Wir warten unterdessen. Die Ufa-Wollertuppe füllt. Wir warten unterdessen. Die Ufa-Wollertuppe füllt. Wir warten unterdessen. Die Ufa-Wollertuppe füllt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

— Bredenheim, 15. Aug. Der Gärtner H. Stenmetz, der Ufa-Wollertuppe füllt. Bredenheim, 15. Aug. Der Gärtner H. Stenmetz, der Ufa-Wollertuppe füllt. Bredenheim, 15. Aug. Der Gärtner H. Stenmetz, der Ufa-Wollertuppe füllt.

Aus dem Rheingau.

Nach Widdah der Hausbesitzer erhielten 150 Widdah der Hausbesitzer. Nach Widdah der Hausbesitzer erhielten 150 Widdah der Hausbesitzer. Nach Widdah der Hausbesitzer erhielten 150 Widdah der Hausbesitzer.

Mundbild und Ausbild.

Unter Bild geht umher. Etwas Unheimliches hat dieser Eruptionstempel. Unter Bild geht umher. Etwas Unheimliches hat dieser Eruptionstempel. Unter Bild geht umher. Etwas Unheimliches hat dieser Eruptionstempel.

Unter Bild geht umher. Etwas Unheimliches hat dieser Eruptionstempel. Unter Bild geht umher. Etwas Unheimliches hat dieser Eruptionstempel. Unter Bild geht umher. Etwas Unheimliches hat dieser Eruptionstempel.

Unter Bild geht umher. Etwas Unheimliches hat dieser Eruptionstempel. Unter Bild geht umher. Etwas Unheimliches hat dieser Eruptionstempel. Unter Bild geht umher. Etwas Unheimliches hat dieser Eruptionstempel.

Man nimmt SPARTIA. Der 4711-Creme. FOR HAUS. SPORT-SUNNE. -23. -45. -90.

entfalten. Man wird sie weiden müssen. Für heute, Karika, der Ufa-Wollertuppe füllt. entfalten. Man wird sie weiden müssen. Für heute, Karika, der Ufa-Wollertuppe füllt.

Er war sehr reich, dieser Tag. Der Himmel lag nur in der Ufa-Wollertuppe füllt. Er war sehr reich, dieser Tag. Der Himmel lag nur in der Ufa-Wollertuppe füllt.

Dr. Heinrich Reichert.

Theater · Kurhaus · Film

Reichens-Theater. Dienstag, 16. Aug. geschlossen. — Mittwoch, 17. Aug. nachmittags 4 Uhr: Schauspiel der Salzburger Mozart-Oper. — Kurhaus. Mittwoch, 17. Aug. 16.30 Uhr. in Argentin: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Scholz. — Film. Mittwoch, 17. Aug. 16.30 Uhr. in Argentin: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Scholz. — Film. Mittwoch, 17. Aug. 16.30 Uhr. in Argentin: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Scholz.

Kassel und Umgebung.

Leichenfund im Tunnel. — Kassel, 15. Aug. Im Tunnel bei Homberg wurde eine weibliche Leiche gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben folgende Feststellungen: Die Leiche im Tunnel beim Bahnhof Homberg, Kreis Korbach, war auf der Rückfahrt von Amerika über Hamburg, Göttingen nach München unterwegs. Sie starb am 13. August 1938, 0.11 Uhr im Tunnel bei Kilometerstein 178,105 aus dem Zuge. In ihrem Weibsel befand sich eine Leiche. Die Leiche wurde am 15. August 1938, 0.11 Uhr im Tunnel bei Kilometerstein 178,105 aus dem Zuge. In ihrem Weibsel befand sich eine Leiche.

Aus Hessen.

Einbrecher. — Offenbach a. M., 15. Aug. Ein 38-jähriger verheirateter Mann, der mit einem 17-jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt, hatte sich mit dem Mädchen in die Gartenhütte ihrer Eltern begeben, wo man aufgenommen aus dem Leben ziehen wollte. Der Mann hatte die Hütte mit einem Koffer, der die Leiche des Mannes enthielt, in die Hütte gebracht. Die Leiche wurde am 15. August 1938, 0.11 Uhr im Tunnel bei Kilometerstein 178,105 aus dem Zuge. In ihrem Weibsel befand sich eine Leiche.

WALHALLA

Heute der neue Spielplan!

Ein Rekord der Filmberichterstattung!

USA Amerika-Deutschland kommen sich näher!

Der Rekordflug Berlin - New York und zurück

des Focke-Wulf „Condor“

Die einzigen Aufnahmen in Amerika von der Fox-Tönenden-Wochenschau wurden von der „Condor“-Besatzung selbst herübergebracht.

Noch ein Film von drüben:

Der zweite aus der erfolgreichen John-Barrymore-Serie

Unter Mordverdacht

mit JOHN BARRYMORE
wieder in einer großen Rolle.

Ein Film, den das Leben selber geschrieben hat!

Heute zum ersten Male! 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

DER WEG ZUM EIGENEN HAUS



wird Ihnen kostenlos und unverbindlich gezeigt. Versäumen Sie daher nicht, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen und besuchen Sie unsere reichhaltig ausgestattete

MODELSCHAU der Bausparkasse Mainz A.-G. Wiesbaden, Webergasse 16 Ruf 225 49.

Verlangen Sie die wichtige Broschüre „50 Eigenheime in Bildern“ für RM 1.— zuzügl. RM 0.40 Porto, ausführliche Druckarbeiten frei.

VICTOR McLAGLEN SHIRLEY TEMPLE



Dieser große Erfolgsfilm läuft bis einschließlich Donnerstag zugleich im

APOLLO | CAPITOL
Moritzstraße 6 | Am Kurhaus

Ein Rekrut erobert die Welt: Shirley Temple als Regimentstochterlein. Vor ihrem Mutterwitz und tapferem Herz streckt jeder die Waffen! In deutscher Sprache! Jugend hat Zutritt!

Beginn: Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags auch 2 Uhr

Schwarzfahrt ins GLÜCK



Ein heiter-pikantes

Film-Lustspiel der Terra mit

Ruth Hellberg-René Deltgen
Ernst Waldow-Rudolf Platte

„Dieser lebensnahe, humorvolle Film ließ bereits während seines Ablaufs immer wieder Beifall aufklingen, der zum Schluß kaum abebben wollte! ...“

Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Ufa-Palast



Prüft Mannfeld's

Bülmazweinbank!



Alles für den Balkon u. Garten
im Rohrmöbel-Spez.-Haus Meerlein
Goldgasse 16

Residenz-Theater

Mittwoch, 17. August, nachm. 4 Uhr

Einmaliges Gastspiel

der Salzburger Max- u. Moritz-Bühne

MAX UND MORITZ



6 lustige Bubenstreiche nach W. Busch

Preise: -30, -50, -75, 1.- u. 1.20 Mk.

Streifenfahrtspiel-
Serien!
mit und ohne
Fahrer bei bill.
Berechnung.
Schnell-
Fahrerabfuhr!
Luxemburgerstr. 9
Dienstag 1. abh.
3.- u. 1. Anab.
Fahrerabfuhr b. a. st.

Gebt
den Tieren
täglich und
öfters frisches
Trinkwasser!

Geheimzeichen L-B-17

Traudl Stark
Wolf Albach-Retty
Richard Romanowsky

In dem lustigen Ufa-Film

Liebling der Matrosen

Radio

repariert fach-
gemäß u. schnell

Gottfried

Grabenstraße 26

Telephon 238 95

16

Verliebenes

Wer befreit

Wilde aus?

Ans. u. M. 123

an Tagbl.-Berl.

Wer baut

Entlohnungen?

(Räume und

Schadenabzug)

Ans. u. E. 124

an Tagbl.-Berl.

Verlobte

aus Wiesbaden, wurde

seiner näheren und

weiteren Umgebung

erhalten von uns völlig

bestenfalls, ohne eine

Verpflichtung zu über-

nehmen, ein 304

Seiten umfassendes

ILLUSTR. ERTES

Haus

frauen

buch

bester Ausstattung, in

unserem Deutschert-

Kontext ausgezeichnet

gegen geringe Anzahl

von Namen und Stand,

erste Wahrung von

Brut u. Ehrgefühl

SCHELLERSCHE SCHZ

HOPFENBUCHER

Tagblatt-Haus

Langgasse 21

„Ein herrlicher Filmabend!“

(Berl. Nachtausgabe)

Lüpfel Melius
Wieder in Berlin



In ihrem großen
LUSTSPIEL-ERFOLG

„Ist linbn duf“

2. Woche!

Fox-Tönende-Wochenschau mit Sonderbericht:

Der Rekordflug des „Condor“

THALIA 4, 6.15, 8.30 Uhr
Kirchgasse 72, Tel. 26137

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

SCALA

Wiesbadens „neugestaltetes“ Großvariété

Heute DIENSTAG, 8.15 Uhr:

PREMIERE

des vollständig neuen Programms

9 Ueberraschungen 9

Equilibristik auf 3 m
hohem Piedestal
2 RUNNERS

Der Wunder-Jongleur
auf dem Drahtseil
ELDINO

Der Tanz-Komiker vom
Wintergarten Berlin
CURT HAUPT

Die besten Fallspringer
und Handvolteure
2 KARPATIS

Das akrobatische Schönheitswunder:
Star vom French Casino New York und Scala Berlin
HENRIETTA

Die einzigen klavier-
spielenden Hunde von
HERMINE PRECHTL

Der Lachschlager
„Die tanzen den Teller“
LLOYD u. LLOYD

Es kooperiert und zeigt
Modeschöpfungen
MELITTA WAGNER

Und noch
eine Nummer!

Wieder ein großes Scala-Programm!

Morgen Mittwoch, nachm. 4 Uhr:

Hausfrauen - Nachmittag

Voll-Variété!

Kleine Preise!

Vorverkauf: 11-1 Uhr

u. 4-7 Uhr Scala-Kasse

Schreibmaschinen
f. Büro u. Kelle
Großauswahl.
Grat.
Bahnhofstraße 1.
am Schillerplatz.
Reparaturen.

**Drogerie
SCHNEIDER**

**Wanzen-
Tod**

sicher wirkend

Probeflasche

-45 -80

RÖMERBERG 2

Wafelatur

an haben

Tagbl.-Berl.

Schillerhalle